

## Offene Hände – vom Segen des Loslassens



### Johannes 20,17:

Jesus sagte: "Halte mich nicht fest! (wörtl.: Fass mich nicht (länger) an!) Denn ich bin noch nicht zu meinem Vater zurückgekehrt. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe zurück zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott!"

Heute ist der **4. Advent** – noch eine Woche bis Weihnachten. Die vier Adventssonntage stehen symbolisch für die viertausend Jahre, welche die Menschen gemäß kirchlicher Geschichtsschreibung nach dem Sündenfall im Paradies auf den Erlöser warten mussten. Eine lange Zeit – 4000 Jahre! Aber dann war es endlich soweit...

Weihnachten – damit verbindet vielleicht Jede und Jeder andere Vorstellungen, unterschiedliche Erinnerungen. Und vielleicht auch verschiedene biblische Berichte. Heute liegt mir besonders **Maria** am Herzen – und wir wollen sie ein wenig begleiten.

Maria, die Mutter Jesu, hatte schon einen speziellen Lebenslauf. Eine Vita, in der sie auch oft loslassen musste.

Und das soll ja heute auch der thematische Schwerpunkt sein – **das Loslassen**.

### 1. Maria – die Weltmeisterin

Wir hören jetzt einen – für viele bekannten – Bibelabschnitt. Lehne dich einfach mal zurück und höre zu, lass den Text auf dich wirken...

#### Luk. 1,26-38 (NGÜ):

<sup>26</sup> Als Elisabeth im sechsten Monat schwanger war, sandte Gott den Engel Gabriel zu einer **unverheirateten jungen Frau**, die in Nazaret, einer Stadt in Galiläa, wohnte.

<sup>27</sup> Sie hieß **Maria** und war mit Josef, einem Mann aus dem Haus Davids, **verlobt**.

<sup>28</sup> „Sei gegrüßt, dir ist eine hohe Gnade zuteil geworden!“, sagte Gabriel zu ihr, als er hereinkam. „**Der Herr ist mit dir.**“

<sup>29</sup> Maria erschrak zutiefst, als sie so angesprochen wurde, und fragte sich, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

<sup>30</sup> Da sagte der Engel zu ihr: „Du brauchst dich nicht zu fürchten, Maria, **denn du hast Gnade bei Gott gefunden.**“

<sup>31</sup> Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen; dem sollst du den Namen Jesus geben.

<sup>32</sup> Er wird groß sein und wird ›Sohn des Höchsten‹ genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Stammvaters David geben.

<sup>33</sup> Er wird für immer über die Nachkommen Jakobs herrschen, und seine Herrschaft wird niemals aufhören.“

<sup>34</sup> „Wie soll das zugehen?“, fragte Maria den Engel. „Ich bin doch noch gar nicht verheiratet.“

<sup>35</sup> Er gab ihr zur Antwort: „**Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.** Deshalb wird auch das Kind, das du zur Welt bringst, heilig sein und **Gottes Sohn** genannt werden.“

<sup>36</sup> Und er fügte hinzu: »Auch Elisabeth, deine Verwandte, ist schwanger und wird noch in ihrem Alter einen Sohn bekommen. Von ihr hieß es, sie sei unfruchtbar, und jetzt ist sie im sechsten Monat.

<sup>37</sup> **Denn für Gott ist nichts unmöglich.**“

<sup>38</sup> Da sagte Maria: „**Ich bin die Dienerin des Herrn. Was du gesagt hast, soll mit mir geschehen.**“ Hierauf verließ sie der Engel.

### 1. 1. Schreck lass nach

Das musst du dir mal vorstellen: Du bist irgendwie bei der Hausarbeit – da steht plötzlich dieser Gabriel vor dir. Wir sind ja nicht dabei gewesen, als er damals mit Maria sprach, aber vielleicht war es eine beeindruckende Lichtgestalt, riesengroß, leuchtend? Vielleicht aber auch ein ganz normaler Mann, der ihr erschien, aber so leise und so plötzlich, dass sie erschrak.



Es ist das erste Mal, dass Maria einen Engel sah – und sicher ist es auch die erste ihrer Vorstellungen, **die sie loslassen musste: Engel sehen ganz anders aus, als sie sich ausgemalt hatte!**

Scheinbar war die Erscheinung so furchteinflößend, dass das junge Mädchen Angst bekam.

Oder aber diese rätselhafte Botschaft: „Dir ist hohe Gnade zuteil geworden... Der Herr ist mit dir!“ flösste ihr Furcht ein.

Was mag das alles bedeuten? Wieso musste gerade sie damit konfrontiert werden? Und noch ein Drittes: Wenn schon Botschaften von Gott, musste es dann gleich einer der beiden höchsten Engelsfürsten sein? Hätte es nicht zwei, drei Nummern kleiner auch getan?

Gabriel war der Engelsfürst, „der vor Gott steht“ (Luk. 1, 19; er wird auch noch in Dan. 8,16 +9,21 erwähnt). Vielleicht ein Diener Gottes, der für wirklich wichtige Aufträge in Frage kam.

Ob es Maria vielleicht peinlich war, dass Gott mit ihr so viele Umstände machte und ihr seine rechte Hand selbst schickte?

Aber für diesen Auftrag, für diese Frau **war der beste Bote gerade gut genug.** Und das könnte **auch wieder eine Idee sein, die Maria korrigieren, ja loslassen musste:** Für Gott ist jeder einzelne Mensch so wichtig, dass er eine Menge investiert, um ihn zu ermutigen und weiterzubringen!

Wie oft habe ich von Christen schon gehört, dass sie selbst doch gar nicht wichtig sind, dass es sich ja gar nicht wirklich lohnt, dass sich andere um sie kümmern. Das ist eine Lebenslüge! Jeder Mensch ist wichtig! Und für Gott schon lange! Taucht diese Lüge wieder neu in deinem Leben auf – Loslassen! Und noch eine Frage zum Thema:

**Rechnen wir eigentlich noch mit Engelserscheinungen?** Vielleicht sind mehr Engel unterwegs, als wir es wahrhaben wollen? Hier in der Erzählung heißt es, dass Gott den Engel Gabriel zu Maria schickt. Er bekam einen Auftrag von Gott für einen Menschen – und führte ihn aus.

Das ist ja der Job von Engeln. Sie sind dienstbare Geister, die Gott aussendet, um den Gläubigen zu dienen, sagt der Hebräerbrief.

#### Hebr. 1,14:

*Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, welche das Heil erben sollen?*

Und diese Aufgaben führen sie auch heute noch – rund um die Uhr – aus. Also ist es nur realistisch, wenn wir darauf gespannt sind, wieder einmal einem von ihnen (in welcher Form auch immer) zu begegnen.

### 1. 2. Wenn Teenagerträume platzen

Wer war Maria?

Zum ersten Mal taucht Maria in der Bibel auf, als sie ein junges Mädchen war:

- Sie war ein Teenager, circa 14 – 15 Jahre alt.
- Sie war verlobt mit Joseph, dem Zimmermann.
- Und sie war eine Jungfrau, d.h., sie hatte bis dahin „keinen Mann erkannt“ – in moderner Sprache: sie hatte noch keinen Sex gehabt.

Und Maria versteht – zuerst – die Botschaft des Engels nicht.

Was sollte das

- „...sei begrüßt, du **Begnadigte!**“?
- „Der Herr ist mir dir!“
- „...du **Gesegnete** unter den Frauen?“

Diese spezielle Anrede, die etwas diffusen Andeutungen – das konnte einem Mädchen schon mal bange machen.

Und dann kam der Hammer: **Sie sollte ein Baby bekommen!** Geht's noch, wo sie doch bisher auf ihren guten Ruf geachtet hat! Und selbst, wenn Joseph, ihr Verlobter mal aufdringlich werden wollte – alles geschah bei ihr in Anstand und Würde.

Sie gehörte nicht zu denen, die sich vorzeitig wegwarfen, sich den Kerlen an den Hals schmissen und zusammen ins Bett gingen, um dann als „Unfall“ vorzeitig ein Baby zu bekommen.

Nein, sie gehörte ganz sicher zu den Anständigen. Und nun sollte sie schwanger, sollte sie Mutter werden? Unmöglich!

#### Luk. 1,34:

*„Wie soll das zugehen?“, fragte Maria den Engel. „Ich bin doch noch gar nicht verheiratet.“*

Maria musste wieder etwas loslassen: **Ihren unbescholtenen Ruf.**

Auch Joseph, ihr Verlobter verstand sie später nicht, wollte sie heimlich entlassen, um sie nicht der öffentlichen Schande preiszugeben (Matt. 1,19). Zu damaliger Zeit war es prinzipiell ein Unding, untreu zu sein. Aber Maria stellte sich auch dieser Herausforderung.

#### Matt. 1,25:

*Er hatte jedoch keinen Verkehr mit ihr (wörtl. Erkannte sie nicht), bis sie einen Sohn geboren hatte. Josef gab ihm den Namen Jesus.*

### 1. 3. Vertrauen wagen

Und dann erklärt ihr der Engel, dass Gott Möglichkeiten hat, seinen Plan in die Wirklichkeit umzusetzen, von denen Menschen keine Vorstellungen haben (können).

<sup>35</sup> *Er gab ihr zur Antwort: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind, das du zur Welt bringst, heilig sein und Gottes Sohn genannt werden.“*

<sup>36</sup> *Und er fügte hinzu: »Auch Elisabeth, deine Verwandte, ist schwanger und wird noch in ihrem Alter einen Sohn bekommen. Von ihr hieß es, sie sei unfruchtbar, und jetzt ist sie im sechsten Monat.*

<sup>37</sup> *Denn für Gott ist nichts unmöglich.“*

Sicher, Maria hatte sich das mit ihrem 1. Kind auch anders vorgestellt. Vielleicht wollte sie erst eine große Hochzeit haben – wer träumt nicht davon? – und dann das Geschäft ihres Mannes mit auf Vordermann bringen. Geld verdienen, ein paar gute Reisen☺ machen und dann erst an die Kinderplanung denken.

Und jetzt kam alles anders. Gott schmiss sozusagen ihre guten Pläne total über den Haufen.

Aber Maria akzeptierte durchaus die äußerst ungewöhnlichen Zukunftsaussagen des ranghöchsten Engelfürsten.

**Die eigenen** – auch noch so gut geplanten und gut gemeinten – **Pläne loslassen** und sich dadurch mit unerwarteten und großartigen Ereignissen beschenken zu lassen, war das Ergebnis ihrer inneren Demut Gott gegenüber.

<sup>38</sup> *Da sagte Maria: „Ich bin die Dienerin des Herrn. Was du gesagt hast, soll mit mir geschehen.“ Hierauf verließ sie der Engel.*

Maria wagte es, Vertrauen in die prophetischen Worte des Engels zu setzen. Und ahnte an der Stelle vielleicht schon, dass sie diese Auserwählte war, welche Generationen von jüdischen Frauen sich wünschten, zu sein: Die Mutter des angekündigten Messias.

#### Jes.7,14:4:

*Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird ihm den Namen Immanuel geben.*

## 1. 4. Weitere Stationen

Das war nur der Anfang des Loslassprozesses bei Maria. Es sollte Schlag auf Schlag in ihrem Leben so weitergehen.

Hier noch ein paar Beispiele:

### 1.4.1. Geburt Jesu

Wer möchte als Mutter nicht wohlversorgt im Kreissaal liegen, betreut von kompetenten Ärzten und Hebammen, wenn die Geburtsstunde naht? Bei Maria war es ganz anders:

- Bis zur letzten Minute auf Hotelsuche
- Keine Mutter dabei, die ihr zur Seite stehen könnte
- Unterkunft zur Niederkunft in einem Stall, 0-Sterne-Komfort
- Kurz nach der Geburt – Kind liegt in Krippe – bekommt sie unangemeldeten Krankenbesuch von Hirten, die unbedingt ihr Kind bestaunen wollten und eine unglaubliche Story – übrigens wieder mit Engelbegegnungen – erzählten

Maria musste in dieser Lebensphase die **gutbürgerlichen Lebensumstände** loslassen, sich auf unkonventionelle Erlebnisse und auch auf Einschränkungen ihres Lebensstiles einlassen. Was sie auch tat!

### 1.4.2. Auf der Flucht

Später – sie wohnten nicht mehr im Stall sondern in einem Haus - kamen die Weisen aus dem Morgenland, um das Kind anzubeten und Geschenke zu verteilen. Aber nicht jeder verkraftete die Geburt eines neuen Königs. Herodes wollte den kleinen Jesus umbringen.

Gott sei Dank schickte der Allmächtige wieder rechtzeitig einen Engel zu Joseph im Traum. Inzwischen hatte sich diese kleine Familie bestimmt schon daran gewöhnt, dass immer mal wieder ein Engel in ihrem Alltag auftauchte...☺  
Der Auftrag hieß, nach Ägypten zu emigrieren, um vor Verfolgungen sicher zu sein.

Maria musste sich darauf einlassen, im **fremden Land als eine Fremde** mit Migrationshintergrund zu leben. Sie musste ihr Heimatland, wenn auch nur für eine Zeit, loslassen.

### 1.4.3. Mit 12 Jahren im Tempel

Spätestens als Jesus auf einer Jerusalemreise nicht gleich mit zurückkam, ahnte Maria, dass dieser Junge ein weiterhin außergewöhnliches Leben führen würde.

Und wieder musste sie den legitimen Wunsch loslassen, dass sie mal durch ihn eine nette Schwiegertochter und viele süße Enkel bekommen würde.

Dieser Sohn würde einen anderen Weg gehen...

### 1.4.4. Auf Golgatha

Dann steht sie auf diesem Hügel, auf dem drei Kreuze stehen- An einem hängt ihr inzwischen erwachsener Sohn. Er würde sterben. Und er wollte sterben.

Und wieder musste Maria loslassen – ihre **Altersversorgung** durch ihren erstgeborenen Sohn. Ihre **Pläne** auf eine Großfamilie. Ihre Vorstellungen vom „normalen“ Leben als Mutter und Kind.

### 1.4.5. Nach der Auferstehung

Eine andere Maria – Maria Magdalena – hat nach der Auferstehung von Jesus eine Begegnung mit ihm, hat ihn wohl festgehalten. Die Reaktion?

#### Johannes 20,17:

*Jesus sagte: "Halte mich nicht fest! (wörtl.: Fass mich nicht (länger) an!) Denn ich bin noch nicht zu meinem Vater zurückgekehrt. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe zurück zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott!"*

Auch hier muss eine Frau ihre Vorstellungen von Jesus als Sohn Gottes und als Mensch revidieren. Sie konnten ihn nicht nur für sich beanspruchen, sozusagen als Freund der Gruppe, die ihn gern hatten, für sich buchen. Um seinen großartigen Auftrag zu Ende zu führen, musste Jesus wieder in den Himmel zurückkehren.

Das widersprach den Wünschen und Vorstellungen seiner Freunde, hier der Maria Magdalena. Und – wir ahnen es schon – **diese Vorstellungen mussten sie loslassen** – damit etwas viel Größeres entstehen könnte.

Noch mal kurz zu „unserer“ Maria, der Mutter Jesu. Ob sie bei allen ungewöhnlichen Ereignissen bei der Entstehung ihres ersten Kindes schon eine Ahnung hatte, was da einmal auf sie zukäme?  
Ein Lied drückt diese Fragen sehr gut aus:

#### Maria, ahntest du?

(Maria did you know?)

Maria, ahntest du, dass dein kleiner Sohn  
einst über Wasser gehen wird?  
Hast du es geahnt, dass dein kleiner Sohn  
unsre Kinder retten wird?

Dass dein Kind dem du Leben gabst, dir neues Leben gibt,  
dein Kind, das du getragen, dich einmal tragen wird?

Maria, ahntest du, dass durch deinen Sohn  
die Blinden sehen werden?

Hast du es geahnt, dass durch deinen Sohn  
Sturm und Wellen schweigen,

dass dein Kind mit den Engeln wohnt, dort, wo Gott selber thront?  
Und wenn du ihn küsst, dann küsst du Gottes Angesicht?

Die Blinden sehn, die Tauben hörn, die Toten stehen auf.  
Der Lahme geht, der Stumme spricht und preist den Herrn der Herrn.

Maria, ahntest du, dass durch deinen Sohn  
die ganze Welt gemacht ist?  
Hast du es geahnt, dass durch deinen Sohn  
die Völkerwelt regiert wird?  
Ahntest du, dass dein kleiner Sohn  
als Lamm die Sünde trägt?  
Denn das Kind auf deinen Armen ist Gott, der Herr!

(Text: Heiko Bräuning )

**Für mich ist Maria, die Mutter von Jesus, eine Weltmeisterin im Loslassen!**

## **2. Wenn der Vater den Sohn ziehen lässt**

Noch ein anderes Beispiel, damit wir das Prinzip des Loslassens weiter in uns verinnerlichen.

Gott lässt seinen Sohn los, damit dieser als menschliches Baby auf die Erde kommt.

### **Johannes 3,16 (NGÜ):**

*Denn Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für sie **hergab**, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat und nicht verloren geht.*

### **Hebr. 2,10 (NGÜ):**

*In Gott hat ja alles nicht nur seinen Ursprung, sondern auch sein Ziel, und er will viele als seine Söhne und Töchter an seiner Herrlichkeit teilhaben lassen. Aber um diesen Plan zu verwirklichen, **war es notwendig**, den Wegbereiter ihrer Rettung durch Leiden und Sterben vollkommen zu machen.*

Wir empfinden bei solchen Versen – und es gibt jede Menge Aussagen dieser Art in der Schrift – wie zielorientiert Gott „arbeitet“.

Er selbst öffnet seine Hände, lässt seinen geliebten Sohn ziehen, wohl wissend, was diesem alles an Leid, Elend und Schmerzen begegnen würde.

Noch mal eine Stelle aus dem Hebräerbrief:

### **Hebr. 12,2 (NGÜ):**

*Weil Jesus wusste, welche Freude auf ihn wartete, nahm er den Tod am Kreuz auf sich, und auch die Schande, die damit verbunden war, konnte ihn nicht abschrecken. Deshalb sitzt er jetzt auf dem Thron im Himmel an Gottes rechter Seite.*

Und hier haben wir ein Teil des Geheimnisses, das Loslassen ein wichtiger Wachstumsprozess in unserem Leben ist. Es geht um die Ziele, die Gott mit seinem Sohn, mit dir und mir erreichen will. Halte ich an meinen Plänen, an meinen Vorstellungen fest, ist Gott in seiner Handlungsweise gebremst, denn er „vergewaltigt“ niemanden gegen dessen Willen.

Wenn sich Jesus an seinem irdischen Leben festgeklammert hätte, wenn er leidensscheu gewesen wäre, wenn er nicht breit gewesen wäre, für deine und meine Schuld stellvertretend zu sterben, wenn...  
Aber Gott sei Dank: Jesus konnte loslassen. Und er hat es immer wieder getan!

Wir kommen zum dritten Punkt der heutigen Predigt:

## **3. Nur offene Hände können gefüllt werden**

Wenn ich loslasse, kann Gott meine Hand mit neuem, mit Größerem Füllen.

### **Prediger 3,5 (HfA):**

*Alles hat seine Zeit...Steinewerfen und Steinesammeln, Umarmen und **Loslassen**...*

Ich möchte gern noch ganz praktische Beispiele bringen. Das Prinzip des „Loslassens“ gibt es in allen Lebensbereichen. Ich nehme mal einige wenige heraus:

### **3.1. Kinder loslassen**

Wir haben ja 5 Kinder – und vielleicht denkt da mancher, dann ist Loslassen ja einfacher. Pustekuchen! ☺  
Ich kann mich noch gut daran erinnern, als unsere Tochter wegen ihrer Ausbildung das Haus verließ...

*(mehr zum Thema direkt bei der Predigt...)*

Und so ging einer nach dem anderen, immer waren die Umstände verschieden. Aber loslassen – das war immer wieder angesagt.  
Und akzeptieren, dass sie erwachsene Menschen sind, die ihren eigenen Weg durchs Leben gehen.

Ich finde diesen Spruch gut, den einmal jemand gesagt hat:

**Kinder sind wie Gäste in einer Ehe: Sie kommen, bleiben eine Weile und gehen wieder!**

Wenn ich dessen gewiss bin, dann kette ich sie nicht durch überzogene Erwartungshaltungen an mich, mache sie für mein Wohlbefinden und für mein Glück verantwortlich, in dem ich solche Forderungen aufstelle, dass sie mich regelmäßig besuchen, für mich da sind usw. Nein, sie müssen die Freiheit haben, zu gehen.

Nur wer wirklich weg war, kommt auch wieder gerne nach Hause.

Und dann besitzt das Verhältnis zueinander eine ganz andere Qualität und Offenheit, die ein elterliches „Klammern“ sonst nie erreicht hätte.

### 3.2. Karriere loslassen

Für ganz viele Menschen ist die eigene Karriere auch ganz wichtig. Über den Broterwerb hinaus bringt uns Arbeit ja auch **Bestätigung unserer Fähigkeiten**. Und die brauchen wir ja alle (immer wieder).  
Über Erfolge in der Berufswelt definieren sich enorm viele Menschen. Läuft es in der Firma gut, komme ich in meiner Karriereplanung gut voran – dann geht es mir auch gut. Ungut wird die Entwicklung, wenn es zum Dauergesprächsthema wird, wie viel Leute ich in meiner Position unter mir habe. (Auf eine entsprechende Frage antwortete er: „Cirka 8420 Leute habe ich unter mir! „Was? So viel? Was machen Sie denn beruflich?“ – Na ja, ich bin Friedhofsgärtner...“)  
Aber Karriere kann einen auch auffressen. Gerade vor zwei Tagen gab es diese Unterhaltung mit einem Kollegen. Er klagt über seinen Tinnitus, seine Rückenschmerzen und die wenige Zeit, die für seine Familie übrig bleibt. Sagt aber im selben Atemzug, dass er seinen jetzigen beruflichen Stand erkämpft, zielstrebig anvisiert hat.

### 3.3. Arbeit loslassen

Noch mal Arbeit – sie ist echt wichtig für unser, für mein Leben. Gerade aber merke ich persönlich wieder, wie schnell sich Anstellungsverhältnisse, Firmenphilosophie und Umstrukturierungen ändern – und die Unsicherheit wieder den Gedankenalltag beherrscht.  
Ich für mein Teil muss und will auch immer wieder neu lernen, direkter von Gott abhängig zu sein.  
Vor 30 Jahren war es noch normal, für Jahrzehnte in einer Firma beschäftigt zu sein. Heute wechseln die Beteiligungen der Besitzer manchmal alle paar Monate, werden Firmenanteile verkauft, bekommt die Firma einen neuen Eigentümer. Auch in der Firma, für die ich arbeite, gab es schon wieder Vertragskündigungen. Und Anfang Jahr 2011 stehen die nächsten Personalentscheidungen neu aus...  
Das zu lernen – auch bezüglich der Arbeitsstelle Gott als oberste Instanz zu sehen, das ist wohl ein Lernprozess, solange man lebt.  
Aber dadurch erleben viele unter uns auch tolle Wunder!

#### Hebr. 13,5 (SLT):

*Euer Lebenswandel sei frei von Geldliebe! Begnügt euch mit dem, was vorhanden ist; denn er selbst hat gesagt: „Ich will dich nicht aufgeben und dich niemals verlassen!“*

### 3.4. Das Wichtigste ist die Gesundheit

Gestern Abend: Die Gala „Ein Herz für Kinder“ – unglaubliche 15,4 Millionen Euro kamen als Spende zusammen.  
„Gesundheit. Sie ist das kostbarste Gut“, sagte Elmar Wepper, der gestern um 18.03 Uhr als erster Prominenter den roten Teppich zur Gala betrat.

Und Kai Pflaume: „Dass alle gesund werden, gesund kann man nur sein, wenn man auch satt ist.“  
Und Peter Maffay brachte es auf den Punkt: „Ich suche ein gesundes Herz, das möchte doch jeder haben.“  
Neu-Mama Barbara Schöneberger: „Dass meine kleine junge Familie gesund und glücklich bleibt.“

Kaum einen Satz höre ich in den letzten Jahren so oft, wie diesen: „**Das Wichtigste ist die Gesundheit!**“ Und dabei werden immer mehr Leute krank, so scheint es. Die Meldungen über Krebserkrankungen, Unfälle, und vor allem psychische Tiefs nehmen enorm zu. Leute mit hoher Verantwortung in ihrem Beruf ertragen auf Dauer die wachsenden Anforderungen nicht mehr und wehren sich auf ihre Weise. Oder brennen aus...

Wie war das noch mal: Das Wichtigste ist die Gesundheit. Aber was ist, wenn das scheinbar Wichtigste nicht mehr funktioniert, die Schwäche immer mehr zunimmt?

Dann hilft in Krankheitszeiten nur, seine bisherigen Prioritäten auszutauschen. Noch wichtiger als Frieden, Gesundheit, Beziehungen – das ist das Verhältnis zu Gott.

Einmal heißt es:

#### Matt. 16,26 (NGÜ):

*Was nützt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen, wenn er selbst dabei unheilbar Schaden nimmt (w. aber seine Seele einzubüssen)?*

Die falschen Prioritäten im Leben loszulassen – wem das mit Gottes Hilfe gelingt, der wird Frieden und Sicherheit in Gott bekommen. (Beispiel Hiob).

### 3.5. Für Gott loslassen

„Projekt“ Prenzlau

- Sind wir/bin ich bereit, alles Vertraute hier zu lassen?
- Über 1000 Kilometer weit weg zu ziehen
- Kinder und Enkel kaum noch zu sehen
- Sich neu an Verhältnisse und Gegebenheiten in einem neuen Bundesland zu gewöhnen?
- Manchmal macht Gott solche „Tests“, um uns zu prüfen, was uns wirklich wichtig ist: Die eigenen Vorstellungen der Lebensplanung oder **seine** Ziele...

### 3.6. Gottesvorstellungen loslassen

Zum Schluss noch ein letztes Thema: Gott möchte immer wieder, dass wir unsere eigenen Gottesvorstellungen von ihm loslassen.

Wir sind ja Weltmeister im „Bildermachen“ – jeder von uns hat ein anderes Bild von Gott. Das ist ja auch klar, weil jeder eine ganz spezifische Persönlichkeit ist, ganz individuell geprägt. Auch, was unsere, was meine Vorstellung von Gott ist.

Ich habe den Herrn bis vor einigen Jahren oft als „Polizist“ gesehen und wahrgenommen: Gibt es Grenzüberschreitungen (Sünde), dann gibt es einen Strafzettel. Und deshalb hatte ich oft (unbewusst) Angst vor Gott. Aber das ist keine wirkliche Grundlage für die Beziehung zweier Personen.

Durch viel Lesen in der Bibel, Austausch mit anderen Christen und auch Nichtchristen und vor allem Beten verändert sich mein Bild von und über Gott ständig.

Er wird mir immer lieber, geheimnisvoller, vertrauter usw. – aber es entsteht auch eine Ahnung, dass ER ganz anders ist und handelt, als ich mir jeweils vorstelle...

Wichtig finde ich auch, dass man nicht nur beim Kreuz stehen bleibt, sondern in der Erkenntnis seiner selbst wächst. Ich habe so ein Bild vor Augen: Das Kreuz im Mittelpunkt, als zentrales Geschehen, aber dann bilden sich Kreise drum herum, die immer grösser werden, wie wenn ein Stein ins Wasser fällt. So darf es auch mit unserer Gotteserkenntnis sein, dass sie wächst.

Das Leben eines Christen ist ein nie endender Prozess, den festgehaltenen Jesus zu verlieren, nur um ihn dann in einer weniger kontrollierbaren Form neu zu entdecken. Maria vermutete, sie habe ihn in einer sicheren Erwartung eingefangen, wenn sie ihn zum Lehrer machte. Aber in Wirklichkeit war das nur ein weiteres Grab. Und Jesus wird nicht in einem Grab bleiben.

- Ich muss wollen! Es gilt – wie so oft – eine **bewusste Entscheidung** zu treffen, Dinge oder Personen loszulassen.
- Ich kann nichts aus mir, aber **Christus** in mir **kann alles!**
- **Beten hilft!** Im Gebet kann ich meine Gebundenheit an die höhere Instanz abgeben.

Wenn du etwas liebst, lasse es los.  
Wenn es dann zurückkommt, gehört es dir.  
Wenn nicht, war es nie dein.

*aus "Geliebt!"  
von Wayne Jacobsen*

Ich wünsche Dir und mir, Dinge, Menschen und Situationen loszulassen – und dafür viel öfters die große Hand unseres Herrn anzufassen, an seiner Hand zu gehen.  
Wir wollen beten...